

Antikriegstag 2023

Samstag
2. September 2023

11.00 Uhr Auftakt auf dem Kohlmarkt mit Musik und Ständen, **Demonstration** durch die Innenstadt mit Zwischenstopp am Rathaus und auf dem Schlossplatz

ca. 12.30 Uhr Abschlusskundgebung* auf dem Kohlmarkt

Veranstalter:



Friedensbündnis
Braunschweig



Friedenszentrum
Braunschweig e.V.



IPPNW
Regionalgruppe Braunschweig



Kooperationspartner:



* mit **Lyrik und Musik** mit
Thorsten Stelzner
und **Géza Gál**

Bildquelle Erbkugel: © iStockphoto.com/RapidEye

Die Welt braucht Frieden!

»Die Welt braucht Frieden!«

Mehr als 100 Jahre nach Ende des 1. Weltkrieges nehmen wir den Antikriegstag am 1. September (als Jahrestag des Beginns des 2. Weltkrieges) zum Anlass, die Losung »Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg« zu erneuern und unsere Forderungen zur Abrüstung und für ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Waffen müssen endlich schweigen - überall

Das in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegte Recht der Ukraine auf Selbstverteidigung steht für uns außer Frage, aber wir erwarten auch Kompromissfähigkeit. Friedensfähig ist nur, wer über die Kriegslogik hinaus denkt.

Wir warnen eindringlich vor dem Irrglauben, immer mehr Waffen für die Ukraine würden zu einem schnelleren Ende des Krieges führen. Und wir warnen vor der einseitigen Fixierung der Debatte auf Waffenlieferungen und ein Denken in den Kategorien »Sieg« oder »Niederlage«. Wir fordern die Bundesregierung auf, ihr Handeln stärker auf friedliche Ansätze zur Konfliktlösung zu fokussieren: Haben Sie den Mut, mehr Diplomatie zu wagen!

Alle Kriege beenden

Was uns eint, ist die Überzeugung, dass dauerhafter Frieden und eine stabile internationale Friedensordnung nur möglich sind, wenn sich die Stärke des Rechts durchsetzt – und nicht das Recht des Stärkeren. Mit Waffen lässt sich kein Frieden schaffen! Das sehen wir überall da, wo Kriege und Bürgerkriege toben – ob in Syrien, im Iran, im Jemen, im Sudan oder in Äthiopien. Militärische Konflikte und der Einsatz bewaffneter Gewalt bringen Tod, großes Leid und führen zu Flucht und Vertreibung. Unsere Solidarität gilt den Menschen auf der Flucht, egal auf welchem Kontinent. Wir verurteilen alle Regierungen, die Krieg, Unterdrückung, Gewalt und Folter als Mittel der Politik und Instrumente zur Sicherung ihrer Macht einsetzen! Deshalb fordern wir:

- keine Milliarden für Waffen, sondern Milliarden für Soziales, Bildung, Öffentliche Infrastruktur und für Klimaschutz
- den nuklearen Rüstungswettlauf beenden und den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnen
- kein Einsatz der international geächteten Streubomben
- wir erreichen unsere Ziele nur in großer internationaler Solidarität

Rechtsextreme Positionen und Verschwörungsmymen haben bei uns keinen Platz. Wir werden uns nicht wegen der Hautfarbe, sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität, Religion oder Behinderung spalten lassen.